

Sektion Professionssoziologie



Tagung am 19. Februar 2016 an der Hochschule Hannover

Call for Papers:

Akademisierung und berufliche Identitäten in der Pflege

Trotz der rund drei Jahrzehnte währenden Akademisierung der Pflegeausbildung in Deutschland besteht oft noch immer Unklarheit darüber, welches berufliche, kompetenzbezogene Profil Absolventen von Pflegestudiengängen eigentlich auszeichnet. Hieran zeigt sich, dass die Pflege hierzulande bislang kaum als eigenständige berufliche Formation im Bereich akademisch (Aus-)Gebildeter wahrgenommen wird. Dies ist zum einen auf institutionelle Faktoren dergestalt zurückzuführen, dass im gegenwärtigen Versorgungssystem für die (eigentliche) Pflege ‚am Patienten‘ kaum herausgehobene, dezidiert eine akademische Qualifikation erfordernde Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Aus einer stärker interaktionistischen und professionstheoretischen Sicht, welche die Aushandlungsprozesse zwischen sich professionalisierenden Erwerbsgruppen und der gesellschaftlichen sowie administrativen ‚Bewertung‘ eines Funktionsbereiches in den Fokus rückt, kann dies in Teilen aber auch auf das berufliche Selbstverständnis vieler Pflegeakademiker zurückgeführt werden. So erwirbt die große Mehrheit der Pflegeakademiker ihren Studienabschluss nach einem grundständig berufsqualifizierenden Abschluss – oder in Kombination mit einem solchen. Dabei verbleibt offenbar ein wesentlicher Teil der beruflichen Identität im Konstrukt einer – beruflich grundständig ausgebildeten, sogenannten examinierten – Pflegefachkraft. Aufgrund dieses Identitätsverbleibs im Grundberuf, so die vorliegende Hypothese, evoziert die dann übliche Beschäftigung auf grundständigen Stellen als Pflegekraft unter den Akteuren weniger lebensweltliche Irritationen als es aus einer kursorischen heuristischen Perspektive zu erwarten wäre.

Die genannten Befunde/Hypothesen stehen also der Entwicklung einer spezifischen *pflegeakademischen* Identität entgegen. Von der beruflichen Identitätskonstruktion – und ihrer Inszenierung – hängen jedoch die eigenen wie fremden Kompetenzzuschreibungen ab. Zu benennen, welchen spezifischen Kompetenzmehrwert die Pflegeakademiker gegenüber subakademischen Pflegefachkräften in der personenbezogenen Pflege haben, dürfte viele PflegeakademikerInnen vor besondere Herausforderungen stellen.

Der vorliegende Call for Papers adressiert Beiträge zu folgenden Themen/Gegenstandsbereichen:

- Empirische Befunde zur beruflichen Identität von Pflegeakademikern – auch in Kombination mit Befunden zur beruflichen Platzierung in grundständigen vs. (formal) herausgehobenen Anstellungsverhältnissen

- Theoretische Beiträge zur nachholenden Akademisierung und beruflichen Platzierung in Gesundheits- und Erziehungsberufen
- Empirische Beiträge zu vergleichbaren Akademisierungs- und Identitätsfindungsprozessen (z.B. ErzieherInnen)
- Empirische Beiträge zum internationalen Vergleich

Kontakt:

Tobias Sander, Hochschule Hannover

tobias.sander@hs-hannover.de